

25 JAHRE «KLOSTER ZUM MITLEBEN» RAPPERSWIL

Bruder Adrian: «Heute gibt es neue Formen des Klosterlebens»

1992 verwirklichten die Kapuziner in Rapperswil ein offenes Kloster. Das ist einzigartig in der Schweiz. Grossen Anteil daran hat Bruder Adrian. Er ist vor 25 Jahren in den Orden eingetreten. Damals gab es noch 400 Kapuziner in der Deutschschweiz, heute sind es noch 100. In Rapperswil-Jona leben acht.

Bruder Adrian, Sie sind schon recht lange im Kapuzinerkloster Rapperswil?

Ich bin schon einmal hier gewesen, war dann weg und bin jetzt wieder da.

Das ist nicht so gewöhnlich, oder?

Ja, das kann man schon sagen. Aber die Zeiten ändern sich. Früher hat man nach sechs oder spätestens neun Jahren das Kloster gewechselt. Heute bleibt man durchaus länger an einem Ort.

Warum?

Da ist zum einen die Überalterung des Ordens und zum anderen sind wir heute zunehmend Spezialisten. Und ein Kloster zum Mitleben, wie das in Rapperswil-Jona, braucht eben auch solche.

«Wir sind heute zunehmend Spezialisten»

Das heisst?

Es sind nicht alle Brüder gleich. Hier braucht es welche, die Freude an den Menschen haben. An einem Sonntagvormittag verabschieden wir zum Beispiel sieben Leute aus dem Kloster und am Abend sind schon wieder neue Gäste da. Nicht jeder kann damit umgehen. Und man muss es auch aushalten können, dass die Menschen so nah bei uns sind. Sie sind in unserer Küche und in unserer Stube. Und dann muss man noch Folgendes beachten: Wenn wir mehr Gäste bei uns haben, können wir auch weniger arbeiten.

Wie lange verweilen denn die Besucher in Ihrem Kloster?

Da muss man unterscheiden. Wir haben viele Leute, die kommen für eine Woche, manchmal auch länger und dann gibt es noch sehr viele Freiwillige, die uns tagsüber unterstützen. Rapperswil-Jona ist ein offenes Kloster. Die Helfer tragen es mit und haben eine Heimat gefunden.

Und das funktioniert?

Sehr gut sogar. Das Kloster lebt schon lange mit ihnen und hat viele Erfahrun-



Klostervorsteher Adrian Müller nimmt pro Jahr rund 200 Gäste im Kloster Rapperswil auf.

gen gesammelt. Sie sind einerseits ein Geschenk und andererseits stellen sie uns auch vor grosse Herausforderungen. Ein Freiwilliger ist ein freier Mensch, der sagt, was er machen will und was nicht. Man kann es nicht mit einem Angestelltenverhältnis vergleichen.

Wie ist es denn zu dem offenen Kloster in Rapperswil-Jona gekommen?

Dass das Kloster hier so ist, das haben nicht wir Brüder vor Ort entschieden. Das war die Kapuziner-Provinz der Schweiz. Und sie haben dann auch Leute ausgewählt. Da ich bereits in Rapperswil-Jona Kenntnisse verfüge, hat man mich gefragt, ob ich wieder kommen würde.

Haben Sie sich das Leben im Franziskanerorden so vorgestellt?

Als junger Kapuziner wollte ich immer in die Welt hinaus. Heute kann ich sagen, ich bin zu Hause und die Welt kommt zu mir. Für mich als Mensch, der an Begleitung und Seelsorge interessiert ist, ist Rapperswil-Jona ein wunderbarer Ort.

Hat das Kloster neben der Gästebetreuung noch weitere Aufgaben?

In den letzten Jahren haben wir damit begonnen, Kurse zu geben. Wir bieten Exerzitien an, machen Meditationstage und spirituelle Wanderungen. Das findet sehr grosse Resonanz.

Was für Leute kommen zu Ihnen?

Das sind hauptsächlich Menschen, Frauen und Männer gleichermaßen, die sich für ein paar Tage aus dem öffentlichen Leben zurückziehen möchten. Sie kommen mehrheitlich aus der Schweiz, aber auch aus Österreich und Deutschland.

«Rapperswil ist ein wunderbarer Ort für mich»

Und wie werden sie im Kloster betreut?

Jeder Gast wird während seines Aufenthalts von einem Bruder oder einer Schwester begleitet. Und dann gibt es am Sonntagabend eine Einführung in das Leben in einem Kloster. Erklärt wird das Meditieren und der persönliche Umgang mit der Bibel. Ausserdem werden Lebens- und Glaubensvertiefung angeboten.

Hier in Rapperswil-Jona leben auch Schwestern. Das ist nicht überall so.

Die Kapuziner haben oft mit Schwestern zusammengearbeitet, aber nicht gelebt. Seit 1998 leben auch Schwestern im Kloster Rapperswil-Jona. Zum Anfang war das nicht ganz einfach.

Und heute?

Jetzt weiss man, dass es allen gut damit geht. Bei uns sind die Schwestern mittlerweile integriert. Sie sind eine Bereicherung – und natürlich manchmal eine Herausforderung!

Es werden immer weniger Menschen, die ein Leben im Kloster wählen.

Das ist so. Man sehnt sich heute zwar immer noch nach der Gemeinschaft, aber möchte keine Verpflichtung eingehen. Heute gibt es neue Formen des Klosterlebens.

Welche sind das?

Das sind die Freiwilligen, die für einen Tag in der Woche oder eine Woche im Monat kommen. Dann gibt es noch sogenannte Lebensabschnittskloster, wo man eine bestimmte Zeit verbringt. Dann ist man Bruder auf Zeit, für drei bis maximal sechs Jahre.

Stirbt das Klosterleben aus?

Es geht mit Sicherheit in Nordeuropa stark zurück. Weltweit aber gesehen, sind die Kapuziner am Wachsen. Es gibt eine Verschiebung des Ordenslebens nach Osten und Süden. Die meisten Brüder gibt es heute in Indien, Indonesien und Afrika.

«Weltweit sind die Kapuziner am Wachsen»

Das ist interessant.

Sehr. Aber das ist bei den Landeskirchen ähnlich. Es steigt die Zahl der Religionslosen und Ungebundenen in der Schweiz. Und der internationale Trend ist wieder anders, die Katholiken nehmen weltweit zu.

Gibt es neue Vorhaben bei den Schweizer Kapuzinern?

Ja. In Luzern gibt es ein Projekt des klosternahen Wohnens. Dort hat man in einem Kloster zwölf Studios gebaut. Diese werden von Frauen und Männern bewohnt, die an einem Austausch mit Brüdern interessiert sind.

Und das funktioniert?

Ja. Alle Studios sind vergeben und man plant schon einen Neubau, mit zwölf weiteren Zimmern.

Bestehen noch andere Aufgaben?

Unsere Herausforderung ist immer die Not der Zeit. Und die Nöte wechseln. Früher waren es Schulbildung und Sozialarbeit. Heute gibt es immer mehr Menschen, die Inseln brauchen, wo sie wieder auftanken. Und das bieten wir hier in Rapperswil-Jona.

Martina Heinrich

25 Jahre Kloster zum Mitleben

Der Sonntag, 3. September ist der Tag der Begegnung im «Kloster zum Mitleben» in Rapperswil-Jona. Festgottesdienst ist um 9.45 Uhr.

www.klosterrapperswil.ch

NEUERÖFFNUNG

www.moebel-ferrari.ch









Möbel Ferrari

HINWIL

Neues Design - neue Möbel - 24 h offen - gewohnt günstige Preise 